

BIBLIO

Nummer	5325 I-LVIII
Bereich	Medizin
Titel	<p>1) Gefahr durch Cannabis. 2) Konstruktivere Beiträge bitte! 3) Erhöht Cannabiskonsum die Gefahr von Psychosen? 7) Ein Höllentrip für das Gehirn. 8) Cannabis – Dümmer, psychotischer, krimineller. 9) Wer stoppt die Horror-Droge (Crystal)? 10) Sucht. 11) In den Wahn gekifft. 12) Grüne Revolution. 13) Hirnschaden vom Kiffen. 14) Cannabis-Related Working Memory Deficits an Associated Subcortical Morphological Differences in Healthy Individuals and Schizophrenia Subjects. 15) Bern will Hanfkauf befristet legalisieren. 16) Streit um neue Regeln für den Drogenmarkt. 17) Drogenfachleute wollen das Kiffen legalisieren. / Staat soll Hanfkauf steuern. 19) Joint Venture zwischen der Pharma und Hasch-Gegnern. 20) Synthetisches Glück. 21) Vom Superman zum Wrack. 22) Der süsse Killer vor der Grenze. 23) Drogendeals im Freundeskreis. 24) Paranoia. Kiffen bis die Angst kommt. 25) Kiffen macht schizophren. 26) Nachfrage nach Marihuana explodiert. 27) Legales Cannabis erlebt einen Boom / Prämiengelder für Cannabis / Der legale Hanf erlebt eine Blüte: Was kann das angebliche Wundermittel? 28) Cannabis ist gefährlicher als gedacht. / Cannabis macht abhängig. 29) Der gefährlichste aller Drogenkicks: Fentanyl. 30) Millionen-Deal mit Thai-Pillen und Crystal Meth. 31) Schmerz lass nach! 32) Legales Opium fürs Volk – direkt von Vater Staat. 33) „Das ist nicht mehr dasselbe Kiffen“ (Martin Aegerter). 34) Support für Spasskiffen. 35) Tötungsdelikt eines Schizophrenen, der jahrelang sehr viel Cannabis konsumiert hat. 36) High in die Psychose. 37) Kiffen. Einer Mahnschrift. / Ich, die grinsende Mumie. 38) Apotheker wollen Cannabis verkaufen. / Cannabis mit Beipackzettel. 39) Cannabis kann die Gesundheit gefährden. 40) „Das Psychose-Risiko ist sicher problematisch“ (Boris Quednow). 41) Durchbruch in Opioid-Krise. 42) Sind Oxycontin-Gelder schmutzig? 43) Kiffen in der Jugend wird verharmlost. 44) Eine Art von organisiertem Verbrechen. 45) Die Opioidkrise befeuert Epidemien. 46) 1,4 Milliarden-Dollar-Strafe für Opioid-Vermarktung. 47) Opioid-Epidemie könnte Rekordstrafen auslösen. 48) Soll man Cannabis legalisieren? 49) Kristalle des Wahnsinns. 50) Opioid-Krise in den USA. Ein Urteil mit Nebenwirkungen. 51) US-Gericht verurteilt Johnson & Johnson. 52) Können sich die Sacklers freikaufen? 53) Amerika entkommt der Opioid-Flut nicht. 54) Bellwether Opioid Deal Talks Ramp Up. Stand der Verfahren am 18.10.2019. 55) Cannabis-Konsumenten achten auf ihre Gesundheit. 56) Stadt will Kiffer entkriminalisieren. 57) Opioids, Ethics, and the Law. 58) Bekifft vom Speiseöl. 59) Der Schalter, der süchtig macht.</p>
Autor	Geissbühler-Strupler Sabina Imboden Christian sda ode Bergamin Fabio slz. The Lancet Benneisen Rudolf Walter Nik Reichmuth Alex Wendt Alexander Stadelmann Nina Lüthi The-

	res Geyer Tim Ranft Dorothea Smith Matthew J. Bitoun Benjamin Scruzzi Davide sda / pem Niederberger Walter Kohli Alice Angstmann Raffaella Lahrtz Stephanie Jürgensen Nadine Baumgartner Fabian Vetterli Martin Sahli Michael Häuptli Lukas ase. Hhs. Hehli Simon Aschwanden Erich Winkler Peter Schmid Andreas Schenkel Lena Weiss Claudia Dütschler Markus Diener-Morscher Esther Bröhm Alexandra Kummer Gerhard Fritzsche Daniel Stallmach Lena Straumann Felix Henkel Christiane Hanna Uchtenhagen Ambros Wälterlin Urs Feldges Dominik Ruf Renzo Bachmann Dieter Misteli Samuel Randazzo Sara Hopkins Jared S. Gerny Daniel Jungo Stephanie Wertheimer Pia
Fundort	Der Bund, 15.08.2006, 10; Der Bund, 28.08.2006, 28; Der Bund, 21.04.2007, 48; Focus 20/2007, 16; Der Bund, 24.07.2007, 7; NZZ, Nr. 178, 04./05.08.2007, 19; Der Bund, 09.08.2007, 24; NZZ, Nr. 181, 08.08.2007, B3; SonntagsZeitung, 28.11.2010, 75; Weltwoche Nr. 6.13, 47; Focus 15/2013, 40 ff.; blickamabend, 27.08.2013, 7; NZZ am Sonntag, 26.01.2014, 57 f.; Focus 5/2014, 52 ff.; medical-tribune.ch, 18.01.2014; PubMed / Schizophr Bull 2013 Dec 15; BZ, 13.03.2014, 5; NZZ, Nr. 83, 09.04.2014, 11; BZ, 09.04.2014, 1 und 9; Der Bund, 11.07.2014, 9; NZZ, Nr. 172, 28.07.2014, 11; NZZ, Nr. 173, 29.07.2014, 5; NZZ, Nr. 166, 21.07.2014, 7; NZZ, Nr. 174, 30.07.2014, 13; Beobachter 2/2015, 16 ff.; Blickamabend, 24.01.2017, 2 f.; NZZ am Sonntag, 29.01.2017, 14; NZZ, 29.03.2017, 1 und 15; NZZ am Sonntag, 28.05.2017, 1 und 56 f.; NZZ, 07.08.2017, 5; NZZ am Sonntag, 24.09.2017, 10 und 20 f.; NZZ, 16.11.2017, 14 f.; BZ, 06.01.2018, 23; NZZ, 16.03.2018, 14; Der Bund, 08.05.2018, 19; BZ, 09.05.2018, 2; BZ, 10.05.2018, 3; SonntagsZeitung, 15.07.2018, 50; NZZ am Sonntag, 09.12.2018, Gesellschaft, 4 ff.; NZZ, 11.01.2019, 1 und 17; NZZ, 20.03.2019, 22; SonntagsZeitung, 24.03.2019, 59; NZZ, 27.03.2019, 7; NZZ, 28.03.2019, 26; NZZ am Sonntag, 07.04.2019, 49 ff.; NZZ, 04.05.2019, 5; NZZ, 08.05.2019, 5; NZZ, 13.07.2019, 4; NZZ, 23.07.2019, 5; Weltwoche Nr. 32.19, 28 f.; NZZ, 19.08.2019, 16; NZZ, 28.08.2019, 11 und 27; NZZ, 29.08.2019, 27; NZZ, 13.09.2019, 7; The Wall Street Journal, 18.10.2019, A3; NZZ, 28.01.2020, 15; BZ, 28.01.2020, 5; ABA Experience, Vol. 30, No 1, Oct/Nov 2019; SonntagsZeitung, 01.03.2020, 11; NZZ, 09.05.2020, 43;
Verlag	Der Bund Burda NZZ SonntagsZeitung Weltwoche Ringier medical-tribune Schizophrenia Bulletin BZ Wall Street Journal ABA
Bemerkungen	Bei Kokain kann bereits ein einmaliger Gebrauch einen Schlaganfall auslösen. 7) Wer extensiv Kokain und Methamphetamin zu sich nimmt, schadet sich gewaltig – das zeigt eine neue Studie. 8) Laut Forschungsergebnissen hat Kiffen viele negative Auswirkungen. Das Psychoserisiko z.B. ist bis zu 40 Prozent erhöht. 9) Von Tschechien aus flutet das Billig-Rauschgift Crystal unaufhaltsam ganz Deutschland. Die

massiven Folgekosten trägt vor allem die Rentenversicherung – sie muss für Tausende ruinierten Konsumenten zahlen. Gesichter einer Drogenkarriere (Fotos). 10) Kokain legt im Hirn den Schalter um. Und zwar sofort. Die Erkenntnis könnte bald zu einer neuen Therapie führen. Knockout-Mäuse. 11) Cannabis genießt den Ruf einer vergleichsweise harmlosen Droge. Doch regelmässiger Konsum erhöht bei jungen Menschen das Risiko, an einer chronischen Schizophrenie und anderen schweren psychischen Störungen zu erkranken. Die Erkenntnis ist in der Gesellschaft noch nicht angekommen, wie die jüngste Legalisierungswelle in den USA zeigt. Eine Studie aus Neuseeland, publiziert in „Neuropharmacology“, analysiert 120 Studien, die Cannabis und das adoleszente Gehirn zum Gegenstand hatten. Fazit: Erfolgt der Konsum im jungen Alter, ist das Risiko besonders gross, langfristig Schäden davonzutragen. Benno Schimmelmann, Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Bern, bestätigt. Dass Cannabis **Psychosen** auslösen kann, gilt als unbestritten. Millionen von Menschen konsumieren Cannabis, doch nur ein kleiner Bruchteil von ihnen entwickelt eine Psychose. *„Hören die Patienten mit dem Kiffen auf, haben sie ein geringeres Rückfallrisiko und weisen insgesamt eine bessere Prognose auf“* (Stefan Kaiser, Oberarzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich). Psychosen sind nicht die einzigen psychischen Beschwerden, die mit Cannabis in Verbindung gebracht werden. Weit mehr verbreitet ist das **Amotivationale Syndrom**, das sich durch Antriebslosigkeit, Gleichgültigkeit und generelles Desinteresse auszeichnet. *„Kiffen kann ein Motivationskiller sein“* (Schimmelmann). Barack Obama: *„Der Genuss von Marihuana ist nicht gefährlicher als der von Tabak und Alkohol!“*

12) = Biblio, Nr. 5325 XI: Der US-Bundesstaat Colorado hat den Verkauf von Marihuana legalisiert. Investoren wittern ein Milliardengeschäft. Das grösste Problem der jungen Branche: das viele Bargeld. Karriere einer Droge.

13) = Biblio, Nr. 5325 XII: Ausgeprägter Cannabis-Konsum schwächt offenbar nicht nur das Gedächtnis. Es sorgt auch für strukturelle Hirnveränderungen, die möglicherweise der Schizophrenie Vorschub leisten. Eine amerikanische Studie mit 97 Probanden zeigt, dass Versuchsteilnehmer, die schon zwei Jahre keinen Joint mehr angerührt hatten, immer noch unter Gedächtnisproblemen litten – was für einen Langzeiteffekt der Droge spricht. Je früher der Cannabis-Konsum, desto ausgeprägter die Hirnschädigung.

14) = Biblio, Nr. 5325 XIV: Studie von Matthew Smith et al. / Abstract. *Cannabis use is associated with working memory (WM) impairments, however, the relationship between cannabis use and WM neural circuitry is unclear.* Hirnscans mit MRI wurden eingesetzt. There were significant cannabis-related parametric decreases in WM across groups. Fazit: *„The cross-sectional results suggest that both CUD (cannabis use disorder) groups were characterized by WM deficits and subcortical*

neuroanatomical differences“. Weitere Langzeitstudien sind angezeigt.

15) Ein Genfer Projekt will während drei Jahren in „Social Clubs“ den Verkauf von staatlich kontrollierten Cannabis an registrierte Erwachsene testen. Die Stadt Bern möchte sich im Rahmen eines Städtenetzwerkes an dem Experiment beteiligen.

16) Suchtexperten wiederholen ihre alten Forderungen nach einer Legalisierung von Cannabis und lösen Widerstand aus. Ein neues Argument ist die Marktlage.

17) Schweizer Drogen – und Suchtexperten fordern einen staatlich regulierten Cannabismarkt. Von dem Risiko der Gesundheitsschädigung ist nicht die Rede.

18) Ein Joint pro Woche reicht, um Hirnveränderungen hervorzurufen. Vor allem die zwei Hirnregionen, die bei Emotionen eine zentrale Rolle spielen, verändern sich laut Untersuchungen der Harvard University deutlich. www.jneurosci.org.

19) US-Pharmakonzerne (Alkermes, Purdue Pharma, Abbott Laboratories, Pfizer, Janssen) und Polizeigewerkschaften finanzieren die Gegner der Cannabis-Liberalisierung (Patrick Kennedy / Smart Approaches to Marijuana SAM). Sie befürchten, dass ihre opiathaltigen Schmerzmittel (Oxycontin, Zohydro) vom Markt verdrängt werden. Diese Opiate in Form von Schmerzmitteln sind in den USA für eine enorme Suchtwelle verantwortlich. Jährlich sterben 16 000 Abhängige an einer Überdosis solcher Schmerzmittel.

20) Seit den 1990er Jahren haben synthetische Drogen einen festen Platz in der Zürcher Partyszene. Die NZZ beleuchtet, wie sich die Substanzen in der Schweiz etablieren konnten.

21) Die Wirkung von Crystal Meth ist zerstörerisch – dennoch nimmt die Verbreitung der Droge in Europa zu. Crystal Meth macht oft bereits nach dem ersten oder zweiten Konsum abhängig. Nach wenigen Wochen kommt die körperliche Abhängigkeit dazu.

22) Crystal Meth verbreitet sich in Europa rasant – die Schweiz wurde bisher verschont. Die Droge wirkt fatal. Hohes Suchtpotenzial. Die Schäden sind massiv: Aggressivität, Wahrnehmungsstörungen, faulende Zähne, Depressionen, Gewichtsverlust, Hautausschläge, Schädigung des Nervensystems.

23) Die Partyszene in der Stadt Zürich wird aus Grosslabors in Belgien und den Niederlanden mit synthetischen Drogen versorgt. Die Zahl der mit synthetischen Drogen erwischten Dealer hat sich innert fünf Jahren mehr als verdoppelt. Die Polizei hat Mühe, in die Netzwerke der Händler einzudringen. Graphik: Handel und Schmuggel von Partydrogen / Staatsangehörigkeit.

24) Wer oft Cannabis konsumiert, entwickelt eher Verfolgungsfantasien und fällt leichter auf Verschwörungstheorien herein. Das ist kein Zufall. Alarmzeichen bei Kiffen. Je früher im Leben man mit Kiffen beginnt, desto höher ist das Risiko,

eine Psychose zu entwickeln.

25) Studie Universitätsspital Lausanne (2016) bestätigt den Zusammenhang zwischen Kiffen und Schizophrenie.

26) Wie der Markt reagiert: Nachfrage nach Marihuana explodiert. Boom von legalem Hanf zum Rauchen – Bund wird von Anfragen zur Rechtslage überrannt.

27) Medikamente mit den Wirkstoffen CBD und THC sollen kassenpflichtig werden. Patienten mit MS leiden an schmerzhaften Muskelkrämpfen. Dagegen helfen laut wissenschaftlichen Studien Cannabis-Medikamente mit dem Wirkstoff THC. Doch es gibt da gleich mehrere Haken.

28) Wo die Droge legal erhältlich ist, wird viel mehr gekifft. Wegen potenterer Cannabis-Sorten nimmt das Risiko einer Abhängigkeit markant zu. 2016 wiesen 3,5 Prozent der 25- bis 34-Jährigen einen problematischen Konsum auf. „*Man hat lange unterschätzt, dass Cannabis nicht nur psychisch, sondern auch körperlich abhängig machen kann*“ (Eva Hoch, Uni München). Eine Studie in den USA zeigt auf, dass in jenen Gliedstaaten, die eine medizinische Freigabe von Cannabis beschlossen haben, der Freizeitkonsum signifikant stärker stieg als in anderen Regionen. In den siebziger Jahren enthielt Cannabis weniger als 2 Prozent des psychoaktiven Wirkstoffes THC, Heute liegt der Anteil in vielen Pflanzen bei 40 Prozent. Cannabiskonsum-Störungen dürften das grosse Drogenproblem des kommenden Jahrzehnts werden. Zahlen und Fakten. Graphik: Cannabis als Medizin. So wirkt Cannabidiol im Körper.

29) = Biblio, Nr. 5325 XXIX: In den USA sorgen synthetische Opiate wie Fentanyl für einen rasanten Anstieg der Todesfälle durch Überdosen. Die Substanzen können in kleinsten Dosen tödlich sein. Das stellt auch Polizisten und Rettungsdienste vor Probleme: Schon eine Berührung mit dem Stoff kann zur Überdosis führen. Graphik: **Synthetische Opiate als neue Bedrohung**. Das Wissen um die Gefährlichkeit scheint zwi-schendurch verloren gegangen zu sein.

30) = Biblio, Nr. 5325 XXX: Handel und Konsum von Methamphetaminen werden in der Schweiz in privaten Kreisen abgewickelt. Im Versteckten werden mit den Drogen lukrative Geschäfte getätigt. Enorme Suchtgefahr.

31) = Biblio, Nr. 5325 XXXI: Starke Schmerzmittel haben in den USA Millionen in die Drogensucht getrieben. Auch in der Schweiz steigt der Konsum dieser Opiode steil an. Sie sind der Kampfstoff einer Gesellschaft, die immer stärker unter Schmerzen leidet. Und das immer weniger will. Graphik: **Opioid-Boom in der Schweiz**. / Die Schweiz im Vergleich.

32) = Biblio, Nr. 5325 XXXII: Straffreier Konsum von Kokain oder Ecstasy, diese Forderung gewinnt wieder an Unterstützung. Wie die Entkriminalisierung gelingen kann, ist aber umstritten. **Übersicht: Drogen – wichtige Substanzen im Vergleich**.

33) = Biblio, Nr. 5325 XXXIII: Die Gefahr einer Abhängigkeit

ist heute viel höher als vor 30 Jahren. THC in den Neunziger Jahren ungefähr 3%, heute bis zu 30%. 10% der Konsumenten werden abhängig, bei ganz jungen Intensivkiffern steigt das Risiko gegen 20%. Strafpraxis.

34) = Biblio, Nr. 5325 XXXIV: Städte sollen Experimente mit Cannabis machen dürfen. Kaum ein Anliegen findet derzeit eine breitere Lobby im Bundeshaus. Motionär ist Roberto Zanetti, SP.

35) = Biblio, Nr. 5325 XXXV: Da tötet ein Kiffer, der jahrelang übermässig Cannabis konsumiert hat und nun unter einer paranoiden Schizophrenie leidet, ein Zufallsopfer. Über den Zusammenhang von Cannabis und Schizophrenie referiert niemand, wohl weil hier ein Tabu gesellschaftlicher Akzeptanz zur Diskussion steht.

36) = Biblio, Nr. 5325 XXXVI: Eine kanadische Studie bestätigt, dass häufiger Cannabiskonsum im jugendlichen Alter zu problematischen Hirnveränderungen führen kann. Die neue Studie unter Patricia Conrod, Psychiatrieprofessorin an der Universität Montreal, bestätigt, dass es hauptsächlich das Cannabis ist, das den Ausbruch von Psychosen begünstigt. Verantwortlich für die problematischen Hirnveränderungen ist das im Cannabis enthaltene Delta-9-Tetrahydrocannabinol, auch bekannt als THC. Boris Quednow, Sucht- und Drogenexperte an der Psychiatrisch Universitätsklinik Zürich, warnt davor, den Cannabiskonsum Jugendlicher grundsätzlich zu verharmlosen. Wer in der Jugend regelmässig kiffet, der hat ein höheres Risiko, später auch eine Abhängigkeit von andern Substanzen zu entwickeln.

37) = Biblio, Nr. 5325 XXXVII: Die Legalisierung von Cannabis schreitet weltweit voran. Joints seien weniger gefährlich als der Alkohol, heisst es. Ein Ex-Kiffer widerspricht. Er ist heute überzeugt, dass die vermeintlich harmlose Droge beinahe sein Leben zerstört hätte. Der Markt in der Schweiz: 600 Millionen Franken.

38) = Biblio, Nr. 5325 XXXVIII: Cannabis ist die beliebteste illegale Droge der Schweiz. **Apotheker** in der **Stadt Zürich** wittern ein Geschäft. Der Apothekerverband der Stadt Zürich will in seinen Geschäften zukünftig Marihuana verkaufen. Mit einem staatlich regulierten Cannabis-Markt würden in der Schweiz Repressionskosten von jährlich bis zu einer Milliarde Franken wegfallen. Zusätzlich könnte auf der Droge eine Steuer erhoben werden. Der nationale Dachverband und Pharma Suisse reagieren zurückhaltend. Grosse Skepsis gegenüber jeder Form von Liberalisierung von Drogen hegen konservative Parteien. Graphik: Immer mehr Schweizer konsumieren Cannabis. **FDP-Chef will auch Kokain freigeben.**

39) = Biblio, Nr. 5325 XXXIX: **Forscher warnen vor Produkten mit hohem THC-Gehalt.** Der Befund einer Studiengruppe unter Leitung von Marta Di Forti, King's College London. Daten wurden an elf verschiedenen Orten in Europa und Brasilien erhoben. Die Forscher verglichen den Cannabis-Konsum

von 900 Patienten zwischen 18 und 64 Jahren, die erstmals in ihrem Leben an einer Psychose erkrankt waren, mit demjenigen einer gesunden, vergleichbaren Kontrollgruppe.

40) = Biblio, Nr. 5325 XL: Suchtexperte Boris Quednow (UPD Zürich) sagt, einer von zwanzig Intensivkoffern sei gefährdet, an einer schweren geistig-psychischen Störung (Psychose) zu erkranken. Trotzdem hält er andere Folgen für gravierender (Einfluss auf die intellektuelle Entwicklung, Angst- und Depressionserkrankungen, kognitive Langzeitschäden). In den US-Staaten, die in den letzten Jahren Cannabis legalisiert haben, ist der Konsum meist angestiegen. Grösste Befürchtung bei einer Legalisierung: dass, so wie jetzt in Kanada und den USA, grosse Tabakkonzerne mit ihrer starken Lobby einsteigen. Auf jeden Fall müsste man verhindern, dass die Verbreitung bei den Jugendlichen ansteigt. Bei ihnen ist das Gehirn noch nicht ausgereift und das Risiko für Psychosen, Abhängigkeit und kognitive Langzeitschäden ist grösser. Eine Option: Abwarten, was in den US-Staaten passiert. Legionen von Wissenschaftlern sind daran, die Legalisierung zu begleiten.

41) = Biblio, Nr. 5325 XLI: Das Pharmaunternehmen Purdue öffnet die Schleusen für Entschädigungen. In Oklahoma hat Purdue einem aussergerichtlichen Vergleich im Umfang von 275 Millionen Dollar zugestimmt (175 Millionen für den Aufbau eines Forschungs- und Behandlungszentrums, 70 Millionen zur Entschädigung und für Verfahrenskosten an Städte, Counties und Stämme, 20 Millionen als Subvention für Medikamente zur Suchtbehandlung). Gegen Purdue laufen mehr als 1'600 Klagen von Gliedstaaten, Counties und Städten. Die Opioid-Krise fordert in den USA mehr Todesopfer als der Autoverkehr. Angeklagt sind auch weitere Firmen wie J&J.

42) = Biblio, Nr. 5325 XLII: Die Opioid-Krise in den USA lässt die Philanthropen-Familie Sackler in einem andern Licht erscheinen. In den USA wenden sich Museen und Spendempfeänger von der Familie Sackler ab. Sie ist Eigentümerin der Pharmafirma Purdue und hat Milliarden verdient mit dem Verkauf des umstrittenen Schmerz- und Suchtmittels Oxycotin.

43) = Biblio, Nr. 5325 XLIII: Kiffen in der Jugend. / Der Ruf nach einer Legalisierung von Cannabis wird in der Schweiz lauter. Ein kontrollierter Markt könnte Vorteile bringen. Doch zuerst muss der Jugendschutz verbessert werden. Denn nirgendwo kiffen so viele Jugendliche wie hier. Kiffen kann das Gehirn von Jugendlichen dauerhaft verändern. Graphik: Haschisch ist stärker geworden. / Männer kiffen mehr. Zahlen und Fakten. 7,3% der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren haben 2016 Cannabis konsumiert (2011: 5%). 13,7% der 15-jährigen Knaben haben in den letzten 30 Tagen mindestens einmal Cannabis konsumiert. 6,3% der 20- bis 24-Jährigen konsumieren täglich oder fast täglich Cannabis.

44) = Biblio, Nr. XLIV: Ein Gericht in Boston spricht die Chefs eines Opioid-Herstellers (Insys) wegen ihrer haarsträubenden

Verkaufsmethoden (Rap-Video mit erotischem Tanz etc.) schuldig. Schuldspruch wegen krimineller Verschwörung. Die Beschuldigten stachelten einerseits Ärzte mit Bestechungsgeldern zum missbräuchlichen Verschreiben ihres Opioid-Schmerzmittels (Fentanyl-Spray Subsys) an. Andererseits täuschten sie Krankenversicherungen, um so sicherzustellen, dass sie die Kosten des teuren Mittels übernehmen. In West Virginia, dem Epizentrum der Opioid-Epidemie, einigte sich das Vertriebsunternehmen McKesson mit dem Gliedstaat auf eine Busse von 27 Millionen Dollar. Mit dem Justizministerium einigte sich das Unternehmen 2017 auf eine Zahlung von 150 Millionen Dollar. Die Staatsanwaltschaft Manhattan erhob kürzlich Strafklage gegen das Grosshandelsunternehmen Rochester Drug Cooperative wegen illegalen Drogenhandels. Auch gegen Purdue und die Familie Sackler laufen Strafverfahren. In Erwartung hoher Schadenersatzforderungen und Bussen sollen die Sacklers beträchtliche Mittel aus dem Unternehmen abgezogen und auf persönliche Konti verschoben haben.

45) = Biblio, Nr. 5325 XLV: In den USA nehmen Infektionskrankheiten zu, weil Drogensüchtige die Erreger unwissentlich verbreiten (bakterielle, virale Erkrankungen wie Hepatitis, sexuell übertragbare Krankheiten, Hautinfektionen). Zu den Ursachen der Opioidkrise.

46) = Biblio, Nr. 5325 XLVI: Der britische Konzern Reckitt Benckiser (Suboxone; Hersteller Indivior, bis 2014 Tochtergesellschaft) zahlt in einem Vergleich die bisher grösste Summe dieser Gesundheitskrise: 1,4-Milliarden Dollar. Es sind mehr als 1600 weitere Klagen und unzählige Untersuchungen am Laufen, die Herstellern und Vertreibern von Opioiden vorwerfen, die Suchtgefahr verheimlicht und die Mittel mit aggressiven, unlauteren Methoden vermarktet zu haben. Prozess gegen J&J hängig. Die Staatsanwaltschaft klagt auf Störung der öffentlichen Ordnung. Damit können, anders als bei der Produkthaftpflicht, auch Vertreter und Apotheken zur Rechenschaft gezogen werden.

47) = Biblio, Nr. 5325 XLVII: «Mutter aller Zivilprozesse» in den USA. Eine Klage in Ohio könnte den Rahmen der bisherigen Grössenordnungen von Geldstrafen sprengen. An der Überdosis von rezeptpflichtigen Opioiden starben in den USA bisher fast 220 000 Personen. Zwischen 2006 und 2012 wurden allein von den beiden Medikamenten Oxycodone und Hydrocodone, die zusammen rund drei Viertel aller Lieferungen von Opioid-haltigen Mitteln an Apotheken ausmachten, 76 Milliarden Stück versandt. Rund zwei Dutzend Unternehmen müssen sich vermutlich im Oktober vor einem Gericht in Cleveland einer Modellklage von rund 2000 Städten, Counties und Indianerstämmen stellen, sofern nicht noch ein aussergerichtlicher Vergleich zustande kommt. Zusammenfassung der Vorhalte. Auch Strafklagen sind hängig. Die Opioid-Epidemie ist im Sinken. Er bezieht sich praktisch nur auf rezeptpflichtige

Schmerzmittel, während andere Drogen wie Fentanyl oder Methamphetamin unvermindert Unheil anrichten.

48) = Biblio, Nr. 5325 XLVIII: Der Bundesrat befürwortet Pilotstudien über mögliche Folgen eines straffreien Cannabiskonsums. Ein Blick in die USA zeigt die Risiken einer völligen Freigabe. Die Schweiz sollte auf ihre bewährte Drogenpolitik setzen. Zahlen und Fakten. U.a.: In Colorado ist die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle innert vier Jahren von 11 auf 21 Prozent angestiegen. Ambros Uchtenhagen zur Cannabis-Legalisierung.

49) = Biblio, Nr. 5325 XLIX: Eine billige Droge namens Methamphetamin bringt Tausende Australier an den Abgrund. Süchtig nach wenigen Tagen.

50) = Biblio, Nr. 53 25 L: Ein Richter im Bundesstaat Oklahoma hat **Johnson & Johnson (J&J)** schuldig erklärt, Ärzte irregeführt und sie dazu verleitet haben, Opiode aus ihrem Portfolio übermässig an Patienten zu verschreiben. Dieses Verdikt ist das erste Urteil gegen ein Pharmaunternehmen in den USA. Wegen Verstoss gegen die öffentliche Ordnung wurde J&J zu einer Busse von 572 Millionen Dollar verurteilt. Anders als die beiden Konkurrenten Teva und Purdue hat sich J&J nicht aussergerichtlich mit den Klägern geeinigt. Die Busse entspricht ihrer Höhe nach den Kosten, die Oklahoma während eines Jahres für die Bekämpfung der Opioid-Krise zu bezahlen hat. Die verhängte Busse liegt deutlich unter den erwarteten 1,5 bis 2 Milliarden Dollar Strafzahlung. Im Berufungsverfahren hat J&J im Übrigen intakte Chancen. Eine offene Frage ist insbesondere, ob das Verdikt Bestand haben wird, J&J habe die öffentliche Ordnung beeinträchtigt. Macht das Beispiel Schule könnten auch Firmen aus anderen Branchen in den USAS mit Verweis auf solche „public nuisances“ zur Verantwortung gezogen werden, u.a. wegen Klimaerwärmung. Welche Bedeutung hat die Tatsache, dass sämtliche Schmerzmittel von den Aufsichtsstellen zugelassen worden waren?

51) = Biblio, Nr. 5325 LI: Einzelheiten zum Urteil von Oklahoma. Aus deiner DEA-Datenbank (Arcos) ergibt sich, dass in den Jahren 2006 bis 2012 380 Millionen Transaktionen mit Schmerzmitteln dokumentiert sind. Eine Apotheke verkaufte in diesem Zeitraum 6,8 Millionen Pillen, obwohl die Einwohnerzahl des Verwaltungsbezirks bei nur gerade 10 000 liegt. Warum angesichts solcher Zahlen bei der DEA nicht früher die Alarmglocken läuteten, ist eine oft gestellte Frage.

52) = Biblio, Nr. 5325 LII: Eigner der Pharmafirma **Purdue** machen den Klägern in der Opioid-Krise ein **Angebot** (Cleveland / Ohio): 10 bis 12 Mrd. \$ (Cash und Sachleistungen in Form von Medikamenten). Die Sacklers sollen 3 Mrd. \$ für die Einigung beisteuern.

53) = Biblio, Nr. 5325 LIII: Die **Opioid-Geschichte**. Graphik: **Die Zahl der Drogentoten durch Opiode in den USA ist explodiert**. Das hängt vor allem mit der Verbreitung von

	<p>Fentanyl zusammen, einem Opioid, das bis zu 50-mal stärker wirkt als Heroin. Viele Opioid-Abhängige können das brandgefährliche Fentanyl, das von kriminellen Organisationen viel stärker werden kann als Heroin, schlecht dosieren – tödliche Überdosen sind die Folge.</p> <p>54) = Biblio, Nr. 5325 LIV / LV: Die Ergebnisse einer Studie der Universität stellen das Verbot des Rauschmittels infrage. Die Studie (Auftraggeber: Gemeinderat der Stadt Bern / Franziska Teuscher), erstellt vom Psychologen Hansjörg Znoj, zeigt, dass selbstverantwortlicher Konsum von Cannabis möglich ist. <i>Es ist auch gefährlich, wenn ich auf einen Töff steige oder in die Berge gehe.</i> Graphik: So viele der Befragten kiffen im vergangenen Jahr. Die kleine Teilnehmerzahl und die Tatsache, dass die Umfrage nicht repräsentativ ist, relativieren die Aussagekraft der Studie. Red: Polyphem lässt grüssen.</p> <p>55) = Biblio, Nr. 5325 LVI: Sondernummer der ABA zum Thema: Opioids, Ethics, and the Law.</p> <p>56) = Biblio, Nr. 5325 LVII: Bekifft vom Speiseöl. Produkte mit legalem Hanf boomen – in vielen steckt zu viel des Rauschmittels THC. St. Galler Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen liess Cannabidiol-Produkte untersuchen (CBD-Produkte). In zehn von elf untersuchten Nahrungsergänzungsmitteln war der THC-Gehalt zu hoch. Das Gleiche war auch in einem von drei untersuchten Tees der Fall. Am deutlichsten überschritt eines der fünf getesteten Speiseöle den Grenzwert (das 300-Fache des erlaubten THC-Gehaltes). Übersicht: Fünf CBD-Konsumententypen. Laut Sucht Schweiz sind Politik und Behörden überfordert.</p> <p>57) = Biblio, Nr. 5325 LVIII: Rauschmittel verändern langfristig, wie Nervenzellen miteinander kommunizieren. Der Neurologe Christian Lüscher erhält für seine Erkenntnisse über die Synapsen der Sucht den Otto-Naegeli-Preis. Graphik: Drogen aktivieren das Belohnungssystem. / So entstehen neuronale Schaltkreise der Sucht.</p>
Thesaurus	<p>Cannabis BMG Drogen Haschisch Bernard Rappaz Hanf Konsum negative Wirkungen Gesundheitsschaden Gesundheitsschädigung SWEPP Swiss Early Psychosis Project Cannabiskonsum schizophrene Psychose Schizophrenie Gehirn Hirn Hirnschäden Risiken Risiko THC Sozialstaat Replik Imboden Schlaganfall Hirninfarkt Rauschgift Rauschgiftkonsum Hirnschlag Kokain Heroin Ecstasy Meth Crystal Neuroscience Hirnfunktionen University Southern California San Diego Drogenkonsum kognitive exekutive Fähigkeiten Defizite Statistik Krebs Zeugungsfähigkeit Menstruation neuropsychologische Defizite Madeline Meier Intelligenz Psychosen The Lancet Kriminalität Martin Killias Knockout-Mäuse neue Therapie Matthew Smith Hirnscans fMRI Cannabis-Clubs neue Busenpolitik SAM CADCA Fentanyl Meperidin MDMA BAG Amphetamine Speed LSD Herz-Kreislauf-Erkrankungen slamming Pervitin Thai-Pille Ethik USA Fahrtauglichkeit FuD CBD</p>